kauf um 1 Uhr geschlossen wird. Die bis 1 Uhr nicht abgeholten vorbestellten Fahrkarten werden anderweitig verkauft.

Da wie immer anzunehmen ist, daß dieser oder jener Kollege, der sich vorangemeldet hat, zuletzt noch zurücktritt, werden voraussichtlich auch die nachträglichen Anmeldungen voll befriedigt werden können. Außerdem bietet sich die Möglichkeit, den fahrplanmäßigen Zug, der früh 5 Uhr 40 vom Hauptbahnhof abgeht, zu benutzen.

Bei der Abholung der vorbestellten Fahrkarten ist ein Personalausweis oder dergleichen vorzuzeigen. Abgezähltes Geld ist mitzubringen.

Anmeldelisten für die Fahrt am Freitag werden ebenfalls im ersten Stock aufgelegt.

Der Verkauf der Fahrkarten für den

Sonderzug nach Schandau

am Himmelfahrtstage findet an der gleichen Stelle von nachmittags 3 Uhr an statt.

*

Fahrt nach Meißen.

Die Abfahrt nach Meißen erfolgt am Mittwoch den 9. Mai, 8,43 Uhr vormittags. Treffpunkt 8¼ Uhr im Hauptbahnhof, Kuppelhalle. Fahrkarten sind am Fahrkartenschalter selbst zu entnehmen. Vorherige Anmeldung ist notwendig. Eine Anmeldeliste liegt im Verhandlungssaal auf. (Schild.)

Vollversammlung am 7. Mai 1923.

Herr Kochendörffer (Cassel) eröffnet im Namen des Vorstandes die Vollversammlung und begrüßt besonders Herrn Oberstudiendirektor Dr. Giebel (Glashütte), außerdem einen Kollegen aus Wien, der die Grüße seiner Kollegen übermittelt. Herr Kochendörffer macht einige geschäftliche Mitteilungen, u. a., daß die Uhrenfabrik Luc (durch Illg, Koßmann & Co.) 100 000 Mark für die Ruhrhilfe gestiftet hat.

Es wird zunächst Antrag 110, betr. Verdoppelung der Grundpreise für Schmuckwaren, behandelt, den Herr Kollege Bistrick (Königsberg) begründet. Der Redner erwähnt, daß im Februar für die gleichen Artikel die doppelten Grundpreise wie im Januar berechnet worden sind.

Herr Verbandsdirektor Myrrhé erklärt dazu, daß eine Aenderung der Grundpreise von Verbands wegen nicht erfolgt ist. Allerdings solle das Grundpreissystem auch nicht dazu dienen, eine Uniformierung der Preise zu erzielen. Kleine Unterschiede zwischen den Preisen der einzelnen Firmen würden selbstverständlich immer bestehen. Sein Verband sei aber gern bereit, in Fällen, wie den geschilderten, eine Nachprüfung vorzunehmen. Herr Bistrick bemerkt dazu, daß ihm von seiten eines Grossisten sogar gesagt worden sei: Kaufen Sie noch schnell, denn die Grundpreise werden erhöht.

Herr Emil Ziegler, Mitinhaber der Firma Flume (Berlin), bemerkt, daß er sich nicht denken kann, daß ein Grossist 100 Prozent teurer ist wie der andere. Einige Prozent seien selbstverständlich. Er unterstreicht die Ausführungen des Herrn Direktor Myrrhé.

Herr Trawny (Dortmund) spricht ebenfalls zu dem Punkt und bestätigt die Ausführungen des Herrn Bistrick.

Herr Kochendörffer begrüßt hierauf die Herren des Zentralausschusses für Schmuckkultur, Oskar Müller (Berlin), Direktor Altmann (Berlin), Steinmetz (Leipzig) und Gerlach (Leipzig).

Herr Chefredakteur Gerlach hielt sodann sein Referat über „Mittel und Wege zur Belebung des Geschäftes". Er wies darauf hin, daß zwei Anträge von Unterverbänden auf Schaffung einer Propagandastelle den Nachweis erbracht hätten, daß man ganz genau wisse, wo es fehle und was die veränderten Verhältnisse notwendig machten. Es sei ja kein Geheimnis, daß das Geschäft in immer kürzeren Intervallen Absatzschwierigkeiten aufweise und daß die Sorge um eine dauernde Stagnation, die eines Tages kommen müsse, bei keinem mehr recht schwinden wolle. Das sei keine Eigenart der Branche, sondern ein Merkmal, das das deutsche Geschäft so ziemlich überall aufweise. Die Gefahr, die hier begründet liege, sei längst erkannt, und bereits vor Jahresfrist hätten sich im Zentralausschuß für deutsche Schmuckkultur Verbände der Produktion, des Groß- und des Einzelhandels zusammengeschlossen, um eine Gegenbewegung einzuleiten durch eine großzügige Propaganda für Uhren, Schmuck und Metallgerät. Der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher gehöre mit zu den Gründerverbänden.

Die Propaganda habe in Deutschland in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen. Von allen Seiten und in den verschiedensten Formen werden dem Publikum die verschiedensten Waren mit allen ihren Vorzügen angepriesen. Gewisse Branchen hätten es bereits zu großen Erfolgen in diesem Sinne gebracht. So beherrsche die Modenindustrie einen großen Teil der illustrierten Presse, besonders durch eine Kombination von Text und Bild, die vom Publikum nicht nur willig angenommen, sondern zum Teil bereits als seinen Interessen direkt entsprechend gewünscht werde. Die Pelzindustrie, die Porzellanindustrie, die Keramik, das Kunstgewerbe jeder Art arbeite in gleichem Sinne seit langer Zeit und verstärke andauernd seine Bemühungen. Bei den knapper gewordenen Mitteln weiter Kreise sei es selbstverständlich eine große Gefahr für Uhren, Tafelgerät Zierat und Schmuck, wenn das Interesse des Publikums einseitig von diesen Branchen beeinflußt würde und wenn das Gewerbe, das den Uhrmachern nahe stünde, nicht in entsprechendem Maße es verstehe, die Kaufwünsche des Publikums nach seiner Seite hinzuziehen.

Wenn man den Uhrmachern den Rat gäbe, nun auch in diesem Sinne etwas zu tun, so komme man nicht mit neuen unerprobten Projekten. Der Zentralausschuß habe bereits praktisch gearbeitet und habe in einem runden Halbjahre Tätigkeit bereits den Nachweis erbracht, daß die deutsche Presse nicht nur Artikel zur Unterstützung des Gewerbes aufnehme, sondern selbst daran interessiert sei, über Schmuck, Uhren und Metallgerät sachgemäß zu berichten, und Materialkenntnis, Wissen und Mode und Eigenart der deutschen Erzeugnisse auf diesem Gebiete, ihren Qualitätswert und ihre geschmackliche Bedeutung zu bringen. Der Redner weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß eine derartige Propaganda nicht das Inseratengeschäft ersetzen solle, daß sie vielmehr nur eine Unterstützung und Verstärkung der Auswirkung des Inserates bedeute. Das Inserat hält er für unbedingt notwendig und heute für noch viel notwendiger als früher. Es sei aber klar, daß ein Artikel im Inserat viel wirkungskräftiger angeboten werden könne, wenn sein besonderer Wert in wirtschaftlicher, qualitativer, künstlerischer oder individueller Hinsicht ihm schon durch einen unterhaltend oder sonst wie anregend aufgemachten Artikel persönlich nähergebracht worden sei. Der Zentralausschuß für Deutsche Schmuckkultur habe derartige Artikel bereits in allen Teilen Deutschlands sowohl in der Tagespresse wie in der illustrierten Presse untergebracht. Wenn mit Hilfe der Industrie allmählich ein großes Bilderarchiv geschaffen sei, dann würde sich seine Tätigkeit noch bedeutend erweitern und intensiver gestalten können.

Auch aus den Kreisen der Uhrmacher habe sich bereits lebhaftes Interesse für eine derartige Propaganda gezeigt, und verschiedene Uhrmacher hätten Artikel vom Zentralausschuß verlangt, um sie bei der Presse, mit der sie durch Inseratenerteilung in Verbindung stünden, unterzubringen und so ihre Werbetätigkeit in der Tagespresse zu erweitern. Eine derartige Mitarbeit der Uhrmacher an den einzelnen Orten sei natürlich sehr begrüßenswert, und es sei nur zu wünschen, daß man auch dazu überginge, über die besonderen Interessen, die das Geschäft am einzelnen Ort habe, zu berichten, damit die Propaganda dementsprechend gestaltet werden könne. Es sei selbstverständlich, daß eine Landkundschaft anders bearbeitet werden müsse, als die Kundschaft einer Industriestadt, daß örtlicher Geschmack und Ueberlieferung oft von ausschlaggebender Bedeutung seien. Arbeite man in diesem Sinne, dann sei ein Erfolg sicher zu erwarten; bleibe man gegenüber anderen Branchen zurück, dann habe man es sich selbst zuzuschreiben, wenn es im Geschäft rückwärts gehe. Unsere Branche habe eine Propaganda doppelt notwendig, weil zu leicht mit dem Schlagwort „Luxus" gegen sie gearbeitet werde. Selbst von leitender Stelle in der Regierung sei das Wort von überflüssigem Schmuck und Tand gefallen und habe vielen Schaden angerichtet. Es sei selbstverständlich, daß sich der Urheber dieses Wortes nicht gegen Schmuck und alles, was mit ihm verwandt ist, gewendet habe, denn er wisse sehr genau, daß Hunderttausende von Arbeitern in der deutschen Uhren- und Schmuckindustrie beschäftigt seien, daß auf diesen Gebieten der Deutsche den Ruf besonderer Qualitätsleistung habe und daß der von der Regierung so dringend gewünschte Export von hier aus in nicht erheblichem Maße gespeist werde. Aber wenn man dem falschverstandenen Worte nicht durch eine Propaganda, die den wahren Wert der Ware klarstelle, zusammen mit ihrer Bedeutung in Zuverlässigkeit und Geschmack entgegenwirke, dann bleibe die schlimme Nachwirkung, und den Schaden hätten Produktion, Groß- und Kleinhandel in gleichem Maße.

Aber nicht nur das eigene Interesse vertrete man, wenn man sich rege, sondern die Interessen des ganzen deutschen Volkes. Wir können es uns heute nicht leisten, daß wir auf Gebieten, auf denen wir hervorragend arbeiten, gegenüber den Produktionen anderer Völker zurücktreten. Wir müssen von unseren Vorzügen Nutzen ziehen und es der Käuferschaft und der Welt zum Bewußtsein

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19230100/518